

Veröffentlichung – Zweibändiges Werk über Eduard Reut-Nicolussi erschienen

# Unermüdlicher Kämpfer für die Heimat

Eduard Reut-Nicolussi gehört zu den großen Persönlichkeiten in der Geschichte Tirols. Er verkörperte über Jahrzehnte den Widerstand gegen die italienische Annexion des südlichen Teiles Tirols. Mit dem Titel „Eduard Reut-Nicolussi und die Südtirolfrage 1918–1958. Streiter für die Freiheit und Einheit Tirols“ ist vor kurzem ein zweibändiges Werk erschienen, verfasst vom Zeithistoriker, Südtirol- und Europaexperten Michael Gehler.

Der erste Band ist der biographischen Darstellung Eduard Reut-Nicolussis gewidmet, der zweite ist eine umfangreiche Dokumentensammlung. In unermüdlichem wissenschaftlichem Eifer kämpfte sich Gehler über zehn Jahre lang durch den Quellenbestand, um eine „Persönlichkeit der Vergessenheit zu entreißen“, wie es im Vorwort heißt.

## Ein Verbannter

Eduard Reut-Nicolussi wurde 1888 in Trient geboren und wuchs in der zimbriischen Sprachinsel Lusern auf. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Trient studierte er Jura in Innsbruck. Im Ersten Weltkrieg war Reut-Nicolussi Soldat bei den österreichischen Kaiserjägern. Noch vor dem Friedensvertrag von St. Germain wurde er für Südtirol und Welschtirol in die Wiener Nationalversammlung gewählt. Dort hielt er nach Abschluss des Friedensvertrages im Sommer 1919 seine erste aufsehenerregende Rede über die Situation in dem von den Italienern besetzten Südtirol. Noch im selben Jahr zog er nach Bozen, wo er als Rechtsanwalt tätig war und als Vertreter des deutschsprachigen Südtirol für den „Deutschen Verband“ (DV) in das italienische Parlament einzog.

Wie viele seiner Landesleute hatte Reut-Nicolussi nach dem Zu-



Eduard Reut-Nicolussi bei einer Schützenkundgebung 1946 in Innsbruck

sammenbruch der Monarchie 1918 sein österreichisches Vaterland verloren. Als „Heimatloser“ war er zum Kämpfer für die Südtiroler Heimat und Kultur und zum Verfechter der deutschen Sprache geworden. Diese Rolle nahm er nicht nur während der Zeit als Abgeordneter im römischen Parlament ein, sondern auch im Ausland, wo er in zahlreichen Vorträgen auf die Situation der deutschsprachigen Bevölkerung in Südtirol aufmerksam machen wollte. Seine Mitgliedschaft im Andreas-Hofer-Bund bzw. Verein für das Deutschtum im Ausland zeugen davon, wengleich er in weiterer Folge mit beiden Vereinen brechen sollte.

## Späte Anerkennung

Der nach Innsbruck „Verbannte“ blieb seinen patriotischen Prinzipien treu – er war Antifaschist und Gegner des Nationalsozialismus. Trotz aller Vorbehalte gegen Hitler machte der Anschluss an Deutschland „großen Eindruck“ auf ihn, wie Gehler schreibt. Als die deutsche Wehrmacht 1943 in Südtirol einmarschierte, habe Reut erkennen müssen, dass seine Einstellung ein Trugschluss war. Bei Kriegsausbruch befand sich Reut

in Holland, kehrte jedoch an die Innsbrucker Universität zurück. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs war er als aktiver Widerständler kurzzeitig in der Tiroler Landesregierung, resignierte aber, nachdem auf der Pariser Friedenskonferenz im Sommer 1946 klar wurde, dass Südtirol bei Italien bleiben würde und zog sich weitgehend aus der Politik zurück.

Im Mai 1946 wurde Reut-Nicolussi zum Vorsitzenden des „Verbandes der Südtiroler“ gewählt. 1945 erhielt er an der Universität Innsbruck einen Lehrstuhl für Völkerrecht und Rechtsphilosophie. 1950/1951 wurde er zum Rektor der Universität gewählt. Eduard Reut-Nicolussi starb am 18. Juli 1958 in Innsbruck im Alter von 70 Jahren. Kurz vor seinem Tode verlieh ihm die Tiroler Landesregierung das Ehrenzeichen des Landes.

Der zweite Band des Werkes ist eine Fundgrube für die Geschichte Südtirols. Auf 1472 Seiten sind sämtliche Dokumente abgedruckt, die größtenteils aus dem Nachlass Reuts stammen: der vertrauliche Briefwechsel mit in- und ausländischen Kontaktleuten, Geheimberichte, Fühlungen mit Politikern, Interventionen bei Regierungsstellen, Briefe maßgeb-

## Das Werk

Im 1. Teil des zweibändigen Werkes „Eduard Reut-Nicolussi und die Südtirolfrage 1918–1958“ stellt Michael Gehler die Lebensgeschichte von Eduard Reut-Nicolussi dar. Zugleich gewährt er Einblicke in das private Leben in die Charaktereigenschaften dieses „Kämpfers für die Einheit Tirols“. Ergänzt wird der 1. Band durch umfangreiches Bildmaterial. Der 2. Band bildet mit dem 1. eine Einheit: Auf 1472 Seiten werden in einer umfangreichen Dokumentation die wichtigsten Aussagen des 1. Bandes mit Quellen belegt.

\*

Gehler Michael: Eduard Reut-Nicolussi und die Südtirolfrage 1918–1958. Streiter für die Freiheit und die Einheit Tirols. Teil 1: Biographie und Darstellung, Schlernschriften 333/1, 296 Seiten, 37,50 Euro; Teil 2: Dokumentenedition, vorwiegend aus dem Nachlass, Schlernschriften 333/2, Universitätsverlag Wagner, 1472 Seiten, 69,60 Euro

licher Persönlichkeiten des politischen Lebens in Österreich und Südtirol an Reut-Nicolussi, Situationsberichte von Katakombenlehrerinnen und von Betroffenen. Dieser Band wird durch ein Sachverzeichnis und ein Personenregister ergänzt. Besonders wertvoll wird das Personenregister dadurch, da sich Gehler der Mühe unterzogen hat, die jeweiligen Persönlichkeiten mit ihren Decknamen und Funktionen zu beschreiben. Ein gewisser Nachteil des Werkes ist die kleine Schriftgröße in beiden Bänden. pr



Eduard Reut – Nicolussi (links) als Rektor der Universität Innsbruck